



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Mathurin Regnier.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

ben, indem sie von pedantischer Gelehrsamkeit stroht. Z. E. S. 27. kommt die Erzählung von zwei Mesopen zu Rom vor, und daß der Sohn ein Fest gegeben, wo man vor 2 bis 300,000 Thaler Perlen aß.

### Mathurin Regnier.

Regnier wurde zu Chartres 1574. geboren. Er erwählte den geistlichen Stand, führte aber deswegen kein tugendhaftes, sondern ein sehr liederliches Leben, welches seine Tage gar sehr verkürzte, daß er von seinem dreißigsten Jahre an, die Schwachheiten des Alters empfand, wie er selbst berichtet. Zu Chartres ist die Sage, daß er sehr zeitig eine Neigung zu Stachelschriften blicken lassen, und daß die Verse, die er auf verschiedne einzle Personen gemacht, seinen Vater mehr als einmal genöthigt hätten, ihn deshalb zu züchtigen; wobei er ihm anbefohlen nichts mehr zu schreiben, oder doch wenigstens so etwas auszuarbeiten, das andre nicht beleidige. Aus seinen Gedichten erhellt, daß er zweimal nach Rom gereist; das erstemal im Jahr 1593. mit dem Cardinal Franz De Joyeuse, Erzbischof von Toulouse, in dessen Dienste er sich begeben; das andremal 1601 mit Philipp De Bethune, der als Abgesandter dahin gieng; und an diesen richtete er seine sechste Satire, die er während seines Aufenthalts in Rom fertigigte. Im Jahr 1604. erhielt er ein dem Pabst heimgefallnes Canonicat an der Stiftskirche zu Chartres; nachdem er bewiesen, daß derjenige, an welchen diese Stelle abgetreten worden, den Tod des letz-

tern Besizers 14 Tage geheim gehalten, um Zeit zu haben, diese Abtretung zu Rom bestätigen zu lassen; während welcher Zeit man in das Bette desselben ein Scheit Holz gelegt, und dasselbe anstatt des Körpers, den man vorher heimlich begraben lassen, zur Erden bestattet. Regnier starb zu Rouen 1613. Garasse sagt, er hätte sich selbst folgende Grabschrift gemacht:

P'ai vecu fans nul pensement  
 Me laissant aller doucement  
 A la bonne loy naturelle:  
 Et si m'etonne fort pourquoy  
 La Mort osa songer à moy,  
 Qui ne songeay jamais en elle r).

Doch ist es gewiß, daß er hernach sein Leben und seine Schreibart geändert; welches aus seinen geistlichen Gedichten erhellt, wovon das erste zehn Jahre vor seinem Tode verfertigt worden. Regnier verstand unter den Franzosen zuerst die Kunst der Satire, und wählte sich zu Mustern den Juvenal und Persius. Boileau sagt von ihm:

De ces Maitres savans disciple ingenieux  
 Regnier seul parmi nous formé sur leurs modelles  
 Dans son vieux stile encore a de graces nouvelles.  
 Heureux! si ses discours, craint du chaste lecteur  
 Ne se sentoient des lieux ou frequentoit l'auteur;  
 Et si du son hardi de ses rimes ciniques  
 Il n'allarmoist souvent les oreilles pudiques.

Bois

r) Garasse Recherche des Recherches. p. 648.

Boileau zielt hier vornämlich auf die 11te Satire des Regnier, wo er einen liederlichen Ort beschreibt. Man kann zwar seine cynische Schreibart nicht entschuldigen, doch muß man ihn nicht nach dem Geschmack unsrer Zeiten beurtheilen. Zu seiner Zeit waren grobe Zoten, wie De Valincour in der Lobrede auf den Boileau sagt, ein nothwendiges Stück des Scherzes einer Satire. Die Scudery hat ihn im achten Theile ihrer Clelie sehr richtig geschildert: Die Muse Calliope, sagt sie, erschien dem Hesiodus im Traum, der auf den Helikon eingeschlafen war, und machte ihm die vornehmsten Dichter der Zukunft bekannt. In Absicht des Regnier sagte sie zu ihm: Siehe diesen schmutzigen und übelgekleideten Menschen. Er wird Regnier heißen, und wird sich viel Ehre erwerben. Er wird zuerst in französischer Sprache Satiren schreiben; und ob er gleich einigen seiner berühmten Vorgänger nachahmen wird, so wird man ihn doch zu seiner Zeit selbst als ein Original ansehen. Was er gut machen wird, das wird vortreflich seyn; und was er schlechters machen wird, wird doch allemal eine angenehme Schärfe haben. Die Laster wird er abmahlen, wie sie sind, und die Lasterhaften wird er sehr kurzweilig beschreiben. Er wird sich endlich unter den Dichtern seiner Zeit einen eignen Weg bahnen, auf welchem diejenigen, die ihm folgen wollen, sich oft verirren werden.

Regnier ist nicht immer original, sondern er hat oft Stellen aus alten lateinischen und italienischen

Schriftstellern abgeschrieben und übersezt, die sich zu seiner Materie schickten; ja er hat ganze Stücke von den Italienern entlehnt. Die 13te Satire oder la Maccette ist fast ganz aus der 8ten Elegie des ersten Buchs der Liebeshändel des Ovids übersezt; die 4te Satire ist eine Copie der vierten Elegie des zweiten Buchs, die 8te Satire ist eine Nachahmung der 9ten Satire des Horaz im ersten Buche, die 6te ist eine Copie der zwei Capitoli des Mauro in disonor dell' onore. Die Beschreibung eines Pedanten in der 10ten Satire ist eine bloße Uebersetzung des Caporali \*).

Man hat eine große Menge von Ausgaben der Gedichte des Regnier. Die erste kam zu Paris 1608. 4. heraus, und enthält nur 10 Satiren; die zu Lyon 1617. 12. ist vollständiger. Eine sehr schöne Pariser Ausgabe bei Guil. de Lugnes in 12. enthält 19 Satiren. Die prächtigste ist 1729. zu London in 4. mit einigen unbeträchtlichen Anmerkungen des Broffette herauskommen †).

### Anton Jusi.

Jusi war Protonotarius Apostolicus, Doctor der Sorbonne, Prediger und Beichtvater der Königlichen Familie und Pfarrer der Parochialkirchen St. Barthelemy, S. Ioup und S. Gilles zu Paris. Weil er  
aber

\*) Baillet Jugemens Tom. IV. p. 164. not. 4. Anti-Baillet. P. I. Ch. 75.

†) Nicerons Nachrichten. Th. X. S. 5. ff.